Asien - Afrika - Europa an einem Tage.

Großartige Sportflugleistung Elly Beinhorn-Rosemeyers.

Berlin, 6. August. Nach einem Eintagosflug Asien-Afrika-Europa traf am Donnerstag kurz nach 19.15 Uhr Frau Elly Beinhorn-Rosemeyer auf dem Berliner Flughafen Tempelhof ein. Am Donnerstag 0.20 Uhr (Ortszeit) war die Fliegerin in Damaskus in Richtung Kairo gestartet.

In der ägyptischen Hauptstadt war sie zur Brennstoffaufnahme gelandet und um 3.40 Uhr (Ortszeit) in Richtung Europa wieder abgeflogen. Nach Zwischenlandungen in Athen und Budapest erreichte sie nach insgesamt etwa 26stündigem Flug (einschließlich der drei Zwischenlandungen) den Berliner Zentralflughafen.

Dieser Flug, mit dem Elly Beinhorn-Rosemeyer während der Olympischen Spiele erstmalig an einem einzigen Tage gewissermaßen drei Erdteile verbunden hat, stellte nicht nur den fliegerischem Können der Pilotin, sondern auch der Leistungsfähigkeit der deutschen Flugzeug- und Motorenindustrie das allerbeste Zeugnis aus.

Zum Empfang der Fliegerin hatten sich neben ihrem Mann, dem bekannten Rennfahrer Bernd Rosemeyer Vertreter des Luftfahrtministeriums, des Luftsportverbandes, der Bayrischen Flugzeugwerke, von denen das von Elly Beinhorn benutzte Flugzeug gebaut wurde, und zahlreiche Werkangehörige am Rollfeld eingefunden. Um 19.15 Uhr kam die Maschine aus südöstlicher Richtung in Sicht, wenig später brauste sie mit eingezogenem Fahrgestell und großer Geschwindigkeit über den Flughafen. Als die Fliegerin nach glatter Landung um 19.20 Uhr auf dem Rollfeld ihrer Maschine entstieg, war sie sofort von zahlreichen Gratulanten umringt, die sie herzlich zu ihrem neuen großen Erfolg beglückwünschten.

Elly Beinhorn-Rosemeyer, der man die Strapazen des Fluges nicht ansah, zeigte sich über das gute Gelingen sehr erfreut, dies um so mehr, als sie stellenweise Gewitter und starken Gegenwind angetroffen hatte. Die Worte der Anerkennung und des Dankes, die sie von allen Seiten zu hören bekam, brachte die bekannte deutsche Segelfliegerin Hanna Reitsch, die ebenfalls erschienen war, wohl auf die einfachste Formel, indem sie die „Kollegin" mit den Worten begrüßte: „Elly, du bist doch ein toller Kerl!" Auf ihrem Rückflug von Damaskus legte Elly Beinhorn-Rosemeyer 3550 Kilometer zurück, so daß man bei Hinzurechnung der 2680 Kilometer für den Hinflug auf eine Gesamtkilometerleistung von 6230 Kilometer in 2½ Flugtagen kommt. Für ihren Flug benutzte sie ein viersitziges Kabinenflugzeug der Bayrischen Flugzeugwerke Augsburg, Konstruktion Messerschmitt, Typ Taifun, mit Argusmotor AF mit 260 PS. Die Höchstgeschwindigkeit der Maschine beträgt 310 Kilometer, die Reisegeschwindigkeit 260 Kilometer.

Die ausländischen Fürstlichkeiten beim Führer zu Gast.

Berlin, 6. August. Der Führer und Reichskanzler hatte heute zu Ehren der während der Olympischen Spiele in Berlin weilenden Fürstlichkeiten ein Frühstück, an dem Seine Majestät der König von Bulgarien, Ihre Königlichen Hoheiten der Kronprinz von Italien und Prinzessin Maria von Savoyen, der Kronprinz von Griechenland, der Thronfolger und die Erbprinzessin Gustaf Adolf von Schweden, Prinz und Prinzessin Philipp von Hessen, Ihre Hoheiten Prinz und Prinzessin Christoph von Hessen, ferner der Königlich italienische Propagandaminister Alfieri und Gemahlin, die Söhne des italienischen Ministerpräsidenten, Bruno und Vittorio Mussolini, der Flügeladjutant des italienischen Kronprinzen General Anymonino, der Königlich italienische Botschafter Attolico, der Königlich griechische Gesandte af Wirsén, der Königlich griechische Gesandte Rizo-Rangabé mit ihren Damen teilnahmen. Ferner waren Ministerpräsident Generaloberst Göring, Generalfeldmarschall v. Blomberg, Reichsminister Freiherr v. Neurath, Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsleiter Bormann, die Staatssekretäre Dr. Meißner, Dr. Lammers, Pfundtner und die Herren der persönlichen Umgebung des Führers mit ihren Damen anwesend.

Empfang des britischen Kriegsschiffbesuchs im Kieler Rathaus.

Kiel, 5. August. Im großen Saal des festlich geschmückten Rathauses, von dessen hohem Turm herab neben der deutschen Reichskriegsflagge die britischen Nationalfarben wehten, fand am Mittwochmittag der Empfang einer Abordnung des britischen Kreuzers „Neptune" statt. Zu diesem Empfang waren auch die deutsche Kriegsmarine, an ihrer Spitze der Festungskommandant von Kiel, Kapitän zur See Mewis, und führende Männer der Partei und des öffentlichen Lebens erschienen.

Der Oberbürgermeister der Kriegsmarinestadt Kiel, Behrens, entbot im Namen der Kieler Bevölkerung herzliche Willkommensgrüße. Zum Schluß seiner Rede erhob er sein Glas auf das Wohl des britischen Königs, des britischen Volkes und seiner Kriegsmarine. Der Kommandant des britischen Kreuzers „Neptune", Captain Bedford, dankte in englischer Sprache für den herzlichen Empfang in Kiel. Er sprach den Wunsch aus, daß sich die Bande gegenseitiger Freundschaft festigen mögen. Der Kommandant erhob sein Glas auf das Wohl des Führers und Reichskanzlers und des deutschen Volkes.

Aus aller Welt.

* **Ein Schiffsstammregiment der Ostsee.** Mit dem 1. Oktober 1936 wird, wie das Reichskriegsministerium bekanntgibt, im Bereich der Marinestation der Ostsee das „Schiffsstammregiment der Ostsee" mit dem Sitz in Stralsund gebildet. Das Regiment wird dem II. Admiral der Ostsee unterstellt. Die Stelle des Regimentskommandeurs wird mit der des Kommandanten von Stralsund vereinigt. Dem Regiment werden unterstellt die II. Schiffsstammabteilung der Ostsee, die III. Schiffsstammabteilung der Ostsee und die zu bildende IV. Schiffsstammabteilung der Ostsee.

* **Ein Engländer und ein Bergführer bei Zermatt abgestürzt.** Bei Zermatt stürzten über die Ostflanke ein Engländer und ein Bergführer aus Zermatt auf den Furggletscher 1000 Meter tief ab. Ihre Leichen wurden am Donnerstag geborgen.

* **Riesiger Bergsturz in den italienischen Alpen.** Im Monte-Rosa-Gebiet trug sich ein riesiger Bergsturz in 3620 Meter Höhe zu. Bereits vor einigen Tagen hatte der Hüttenwart der Sellahütte des italienischen Alpenklubs auf dem Felik-Sattel bemerkt, daß sich längs des Kammes, auf dem das Schutzhaus steht, gefährliche Risse und Spalten zeigten. Am Abend des 3. August kündigte plötzlich ein fürchterliches Getöse an, daß das Gestein in Bewegung gekommen war. Auf einer Länge von etwa 600 Meter hatten sich die Felsen von der festen Unterlage gelöst und ergossen sich in die Tiefe über die Verra-Alpen, wobei eine Almhütte vollständig begraben wurde. Etwa 20 Kühe wurden erschlagen. Ein Alpenhirt ist verletzt worden. Die Sellahütte, die einige Meter von der Absturzstelle entfernt steht, wurde vorsichtshalber geräumt.

* **Oesterreichs Finanzaufseher zurückgetreten.** Aus Genf wird berichtet: Der Holländer Rost van Tonningen, der als Vertreter des Völkerbundes seit dem Jahre 1931 die österreichische Finanzverwaltung kontrolliert, ist von diesem Posten zurückgetreten. Er erklärte begründend, daß die österreichische Finanzverwaltung eines ausländischen Kontrolleurs nicht mehr bedürfe. Außerdem benötige Holland zur Zeit seine Arbeitskraft dringend.

* **Riesenbrände in Paris. In den Lagerräumen einer der größten französischen Möbelfabriken in Paris brach in den Abendstunden des Mittwochs Feuer aus, das sich mit ungeheurer Geschwindigkeit auf sämtliche Fabrikgebäude ausdehnte. Die umliegenden Häuser mußten teilweise geräumt werden und die Feuerwehr beschränkte sich darauf, ein Uebergreifen der Flammen zu verhüten. Der gesamte Vorrat an fertigen Möbeln ist ein Raub der Flammen geworden. Der Sachschaden beläuft sich auf mehrere Millionen Franken. — Fast zu gleicher Zeit brach auch in einer anderen Möbelfabrik in einem Pariser Vorort Feuer aus, das ebenfalls die ganze Fabrikanlage von über 15 000 Quadratmeter in Asche legte. Bei den Löscharbeiten wurden drei Feuerwehrleute zum Teil schwer verletzt. Auch hier beläuft sich der Sachschaden auf über eine Million Franken.**

* **Jüdische und weißrussische Blätter in Wilna verboten.** Die Polizei in Wilna führte bei der weißrussischen sowie bei der jüdischen Presse Haussuchungen durch, die zu einem Verbot der Blätter führte.

* **Zehn Dörfer in Polen vom Wirbelsturm zerstört.** Der Kreis Nieswiez in der Wojewodschaft Nowogrodek wurde von einem Wirbelsturm heimgesucht. Zehn Dorfgemeinden wurden in einen Trümmerhaufen verwandelt. Etwa 100 Gebäude sind restlos zerstört und vom Sturm fortgetragen worden.

Olympia 1936

Reicher Medaillensegen in Grünau.

Zwei Goldene, eine Silberne und eine Bronzene für Deutschland.

Grünau, 7. August. Zu einem großartigen Erfolg für den deutschen Kanusport wurde der erste Tag der Grünauer Olympiakämpfe, an dem unsere Kämpfer nicht weniger als zwei Goldene, eine Silberne und eine Bronzene Medaille in den Langstreckenkämpfen eroberten.

Es war ein geradezu ideales Wetter für die schweren Langstreckenrennen, die an der Nordspitze des Seddin-Sees gestartet wurden und an Schmöckwitz, der Krampenburg und der Bammelecke vorbei zum Ziel vor den Grünauer Tribünen führten. Laute Sprechchöre feuerten jedesmal die Kämpfer an.

Mit dem Gefühl stolzer Freude umjubelte die große Gemeinde der „Kanuten" ihre Olympiasieger, so daß sich die erfolgreichen Fahrer kaum vor den zahlreichen Gratulanten retten konnten. Mit Zuversicht blicken die deutschen Kämpfer dem morgigen Tag entgegen, der die Entscheidung der Kurzstreckenrennen bringt.

USA. führt im Zehnkampf. — Fünf Uebungen am ersten Tage.

Reichssportfeld, 7. August. Am Schluß des ersten Tages des Zehnkampfes, an dem fünf Uebungen erledigt wurden, lagen die drei Kämpfer der USA., Clark, Morris und Parker, an der Spitze. An vierter Stelle folgte Brasser (Holland). Die beiden Deutschen Huber und Bonnet nahmen den zehnten und elften Platz ein.

*

Stabschef Lutze beglückwünscht die Olympiasieger Manger und Ehrl.

Berlin, 6. August. Stabschef Lutze hat an den Olympia-Sieger im Gewichtheben der Schwergewichtsklasse, Joseph Manger, folgendes Telegramm gerichtet:

„Für die großartige Leistung, mit der Sie im Gewichtheben der Schwergewichtsklasse die Goldene Medaille für Deutschland erkämpften, spreche ich Ihnen Glückwünsche und Anerkennung aus. Gleichzeitig befördere ich Sie mit sofortiger Wirkung zum Scharführer. Lutze."

An den zweiten Sieger im Freistilringen, Ehrl, sandte der Stabschef ebenfalls ein Glückwunschtelegramm:

„Zur Silbernen Medaille, die Sie im Freistilringen für Deutschland erkämpften, meinen Glückwunsch und meine Anerkennung. Gleichzeitig befördere ich Sie mit sofortiger Wirkung zum Oberscharführer. Lutze."

Ein Fetzen Papier

ROMAN von THEA MALTEN

(Nachdruck verboten.)

In elegantem Gleitflug näherte sich das Flugzeug dem Hause, streifte beinahe das Dach desselben und schoß dann wieder wie ein Vogel in die Höhe. Gleichzeitig hörte George Tomkins auf seinem Balkon einen dumpfen Fall, und hinauseilend — sah er ein mäßig großes Paket auf dem Boden des Balkons liegen.

Er besah es sich erst mit Mißtrauen, dann siegte die Neugier. Nachdem er über das Geländer gesehen und an seiner Tür gehorcht hatte, um sich zu vergewissern, daß niemand im Hause etwas bemerkt hatte, trug er sich mit seinem Fund in sein Zimmer und fing an, ihn näher zu untersuchen.

Seine freudige Überraschung war grenzenlos, als er den Inhalt wahrnahm. Zunächst ein Säckchen voller Banknoten, eine sorgfältig verpackte kleine Flasche, eine Strickleiter und ein Brief.

Er riß den Brief auseinander und buchstabierte in innerer Aufregung.

„Mein armer Freund, mit großer Betrübnis habe ich konstatieren müssen, daß man dich in höchst widerrechtlicher Weise gefangen hält. Da ich gegen einen Mann wie Sie nicht mit Gewalt vorgehen kann, will ich mit List versuchen, dich aus deiner schmählichen Lage zu retten. Das beiliegende Fläschchen enthält ein Betäubungsmittel. Sollte es notwendig sein, so gieße deinem Wächter etwas davon in das Essen oder Getränk. Das Geld kannst du als Bestechungsmittel verwenden. Mit Hilfe der Strickleiter versuche, unbemerkt in den Garten zu kommen, und zwar nachts zwischen zwölf und zwei Uhr. Du wirst in der Ecke zwischen dem Buchsbaumgebüsch eine Leiter versteckt finden, mit der du bequem über die Mauer kannst. Jenseits derselben erwarte ich dich, und zwar von heute an jede Nacht. Alles weitere mündlich. Sei schlau und vorsichtig, dann bist du die Freiheit gewiß. Dein J. M."

Am liebsten hätte George Tomkins vor Freude einen Indianertanz aufgeführt. Er beherrschte sich aber und versteckte schleunigst sein kostbares Geschenk in seinem Bett unter der Matratze. Schon nahten von draußen Schritte, und ein Mann namens Bully trat ein, der besonders mit Tomkins Überwachung betraut war.

Bully brachte das Essen und stellte es auf den Tisch. George Tomkins spazierte im Zimmer umher und warf einen forschenden Blick auf Bullys verdrossenes Gesicht.

„Na, Bully, alter Kunde! Schlecht Wetter heute, was?" leitete Tomkins die Unterhaltung ein, mit dem Versuch, eines vertraulichen Tones. „Machst ja ein Gesicht wie zehn Tage Regenwetter. Hast wohl Ärger gehabt? Na ja, kann mir's denken — ist kein leichtes Arbeiten mit den beiden." Und sein Daumen deutete die Richtung an, die Pantanis und Mrs. Flityers Aufenthaltsort bezeichnen sollte.

„Verdammt langweilig hier", brummte Bully. „Als ich noch in Newgate saß, hätte ich gern mit dem Bonzen getauscht, der mir's Futter brachte. Jetzt sehe ich, es ist ein ebenso gottverlassenes Geschäft, als wenn man selber sitzt."

„Ach, England! Es geht doch nichts darüber", seufzte Tomkins, den die Erwähnung des Newgate sentimental machte. „Du bist ja auch ein Engländer, nicht wahr, Bully? Wir sind also Landsleute. Möchtest du nicht wieder dorthin zurück?"

„Na", meinte Bully zweifelnd, „sie haben mich dort gehörig erwischt und verknackt. Aber 's ist schon wahr, es geht nichts über England. Möcht' schon mal dorthin zurück mit etwas Geld im Sack, als freier Mann — daß ich allen auf den Kopf spucken könnte. Ja — das möcht' ich wohl."

Tomkins setzte eine geheimnisvolle Miene auf. „Wer weiß, Bully, wer weiß —" fing er vielsagend an. Dann machte er eine Pause und überlegte. Hm — schade um das schöne Geld, wenn er es dem Kerl in den Rachen schmeißen mußte. Zunächst wollte er doch lieber versuchen, ob es ohne ihn ging. Und so begnügte er sich mit der Frage:

„Wenn ich dir das nun verschaffen könnte — einen ordentlichen Batzen Gold im Beutel, damit du nach England zurück kannst — würdest du mir dann auch helfen, wie ein Kamerad dem andern?"

„Ach du meinst — so?" Bully deutete zur Tür hinaus und markierte Fluchtbewegung. Sein verknissenes Gaunergesicht verzog sich zu einem schlauen Grinsen. „Darüber ließe sich reden, wenn du einen anständigen Preis zahlst. Müßte aber schon sehr anständig sein, denn mit ihm ist nicht zu spaßen, und wenn „er" einen erwischt, dann ist's aus. Da muß man sicher gehen, wenn man sich zu sowas entschließt. Also wieviel?"

„Ach, ich meinte ja nur so", sagte Tomkins vorsichtig. „Zunächst gefällt mir's noch ganz gut hier. Hab' meine schönen Zimmer und mein gutes Essen. Aber wenn ich mal Lust nach einer kleinen Veränderung bekommen sollte — na, du weißt ja — dann machen wir's Geschäft zusammen — und es soll mir auch kein Preis zu hoch sein. Gilt es, alter Junge?"

„Topp, es gilt", antwortete Bully und schlug in Tomkins dargebotene Hand. „Aber versuch's nicht ohne mich, Brüderchen, sonst soll es dir schlecht bekommen. Und unter Zehntausend bar in die Pfote tu ich's nicht — das sag' ich dir gleich, damit du dich danach richten kannst."

„Zehntausend in bar", murmelte Tomkins vor sich hin, als er wieder allein war. „Dieser Schuft! Wir wollen mal sehen, ob es nicht doch ohne dich geht, Brüderchen!"

Mit großer Ungeduld erwartete er den Anbruch der Nacht. Das Glück war ihm günstig in jeder Beziehung. Der trübe Herbsthimmel öffnete seine Schleusen, und unaufhaltsam plätscherte der Regen hernieder. Bei solchem Wetter war nicht zu befürchten, daß sich jemand in den Garten verirrte, der in tiefster Dunkelheit sich vor Tomkins Fenstern ausbreitete. Zudem vertraute ihm Bully, als er ihm das Abendessen brachte, an, daß Pantani den heutigen Abend — und vermutlich auch die Nacht — auswärts im Kreise seiner Freunde verbringe, um den Ankauf des „Kometen" gebührend zu feiern. Um zehn Uhr steckte Bully seine Nase zum letztenmal ins Zimmer, vergewisserte sich, daß alles in Ordnung sei, schloß und riegelte sorgfältig die Tür hinter sich ab und verfügte sich in das Erdgeschoß, um mit seinen Genossen und Genossinnen ebenfalls ein kleines Fest zu feiern.

Im oberen Teil des Hauses herrschte tiefste Ruhe. Mrs. Flityers hatte sich in ihre Zimmer zurückgezogen, nachdem sie, wie allabendlich, ihren Inspektionsgang durch das Haus unternommen hatte. Marjorie lag schlaflos in ihrem Bett und dachte an Bing, und welche Beziehung er wohl zu ihrem Schicksal haben mochte. Der Regen trommelte gegen die Fensterscheiben, und der Herbstwind raschelte in den entlaubten Bäumen.

(Fortsetzung folgt.)

SLUB
Wir führen Wissen.